

Wann ist ein Mensch begabt?



Paula Modersohn-Becker

Das Besondere:

„Paula Modersohn Becker war eine der kühnsten deutschen KünstlerInnen ihrer Epoche. Sie ging weit über die regionale Naturlyrik ihrer Worpsweder Künstlerkollegen hinaus und nahm die Entwicklungen der internationalen Kunst des 20. Jahrhunderts vorweg. Ihre unbedingte Hingabe an ihre Kunst widersprach völlig den weiblichen Verhaltensnormen ihrer Zeit; aber dieser „egoistische“ Selbstbehauptungswille war der Schlüssel zu ihrem Charakter und zu ihrer schier unfassbaren künstlerischen Leistung.“ (Frauen-Biografieforschung e.V.)

<http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/paula-modersohn-becker/>

Paula Modersohn Becker war

- eine der **kühn**sten deutschen KünstlerInnen ihrer Epoche
- nahm die Entwicklungen der internationalen Kunst vorweg, war also **ihrer Zeit voraus**.
- **unbedingte Hingabe** an ihre Kunst
- widersprach völlig den weiblichen Verhaltensnormen, **nicht durch Normen begrenzt**
- **“egoistischer” Selbstbehauptungswille**
- der Schlüssel zu ihrer schier **unfassbaren künstlerischen Leistung**

<http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/paula-modersohn-becker/>

Was ist Begabung? Selbstuntersuchung

Bitte schreiben Sie sich auf:

- Suchen Sie ein Feld, in dem Sie begabt sind.
- Woran kann man das erkennen?
- Woher kommt das?

Gängige Vorurteile

- Begabung ist vererbt
- Begabungen erwirbt man früh
- Wenn man die Begabung kennt, kennt man auch die Berufseignung
- Der gesellschaftliche Bedarf an Arbeitskräften korrespondiert mit der gesellschaftlichen Verteilung von Begabungen

Alltagssprachlicher Begriffswirrwarr

- Spitzenbegabung und Sonderbegabung
- Begabung und Talent
- Begabung und Leistung
- Hochbegabung und sozialer Status
- Besondere Begabung und Kreativität
- Begabung und Durchsetzungsvermögen
- Bereichsspezifische Begabungen und multiple Intelligenzen
- Schach fördert die mathematische Begabung
- Musik macht klug, klug ist begabt, begabt ist....



**Nina, 8 Jahre alt, Barfüßer-
Grundschule Erfurt**

Was sagt die Begabungsforschung?

Psychologische Diskurse

- Theoretische Modellierungen
- Begabung als Hochbegabung
- Alle Menschen sind begabt

Pädagogische Diskurse

- Begabung oder Begaben?
- Akzeleration oder Enrichment?
- Segregation oder Pädagogik der Vielfalt?

Hochbegabung als psychischer Defekt

Wunderkinder

19. Jahrhundert:

- Betrachtung von „Wunderkindern“ (Einzelfallstudien)
- Hohe Begabung = psychische Abnormalität

Rost, Detlef H. (1993): Persönlichkeitsmerkmale hochbegabter Kinder. In: Rost, Detlef H. (Hrsg.): Lebensumweltanalyse hochbegabter Kinder. Göttingen: Hogefte, S. 105-137

Heute:

Hirnforscher Prof. Michael Fitzgerald, Prof. Dr. Gerhard Roth, Universität Bremen zu Genies mit Autismus: Erst Gehirndefekte machen diese Inselbegabungen zu "Genies".

WDR Montag 26.02.2007 00:00 - 00:45 Uhr Expedition ins Gehirn

Hochbegabung als Intelligenz

1920er Jahre Louis M. Terman:

- Langzeitstudie 1548 als hochbegabt eingestufte Kinder und Jugendliche
- Hochbegabt: mehr als 135 Intelligenzquotient-(IQ)-Punkte (Stanford-Binet-Intelligenztest)
- Ergebnisse widerlegen Zusammenhang zwischen Begabung und erhöhter psychischer Auffälligkeit

Terman, Louis M. (1954): The discovery and encouragement of exceptional talent. In: American Psychologist. 9. Jg., H. 6, S. 221-230

Hochbegabung als Intelligenz

Kritik an den Messmethoden, willkürliche Festlegung des Grenzwerts

Psychologische Diskurse

- Testwert IQ 135 ist gesetzt
- Messprobleme von Tests
 - Unerfahrenheit in Bezug auf die Testaufgaben
 - einem fehlenden inhaltlichen Bezug
 - fehlenden Erfahrungen mit dem Inhalt der Testaufgabe
 - motivationale Faktoren (Müdigkeit, Lustlosigkeit, Abgelenktheit)
 - physische Beeinträchtigung durch Krankheit
 - mangelhafte Testperformanz unter Zeitdruck
 - schlecht angepasstes (zu langsames) Arbeitsverhalten
 - Stress und Testangst
 - Kultur- und Schichtenspezifität der gängigen Testverfahren
 - begabte Kinder entdecken Implikationen in Fragen, an die die Testentwickler nicht gedacht haben.

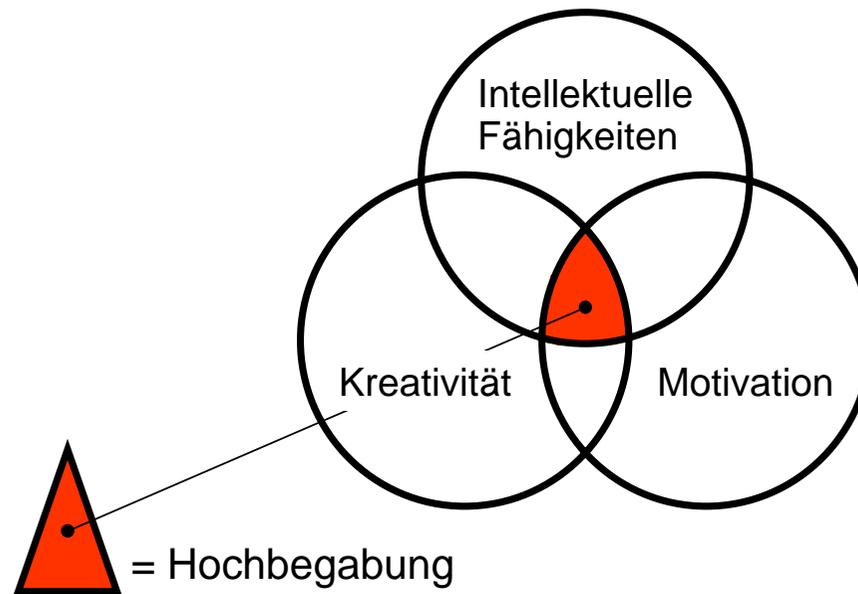
Hochbegabung als Disposition

- in welchen Fähigkeitsbereichen hat der Mensch Leistungspotentiale
- Zusammenhänge zwischen verschiedenen Leistungsbereichen
- Eindimensionale Messungen reichen nicht

Hochbegabung als Disposition

Das leistungsorientierte Begabungsmodell von RENZULLI

nach: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung 1999, Begabungsförderung in der Volksschule, 15

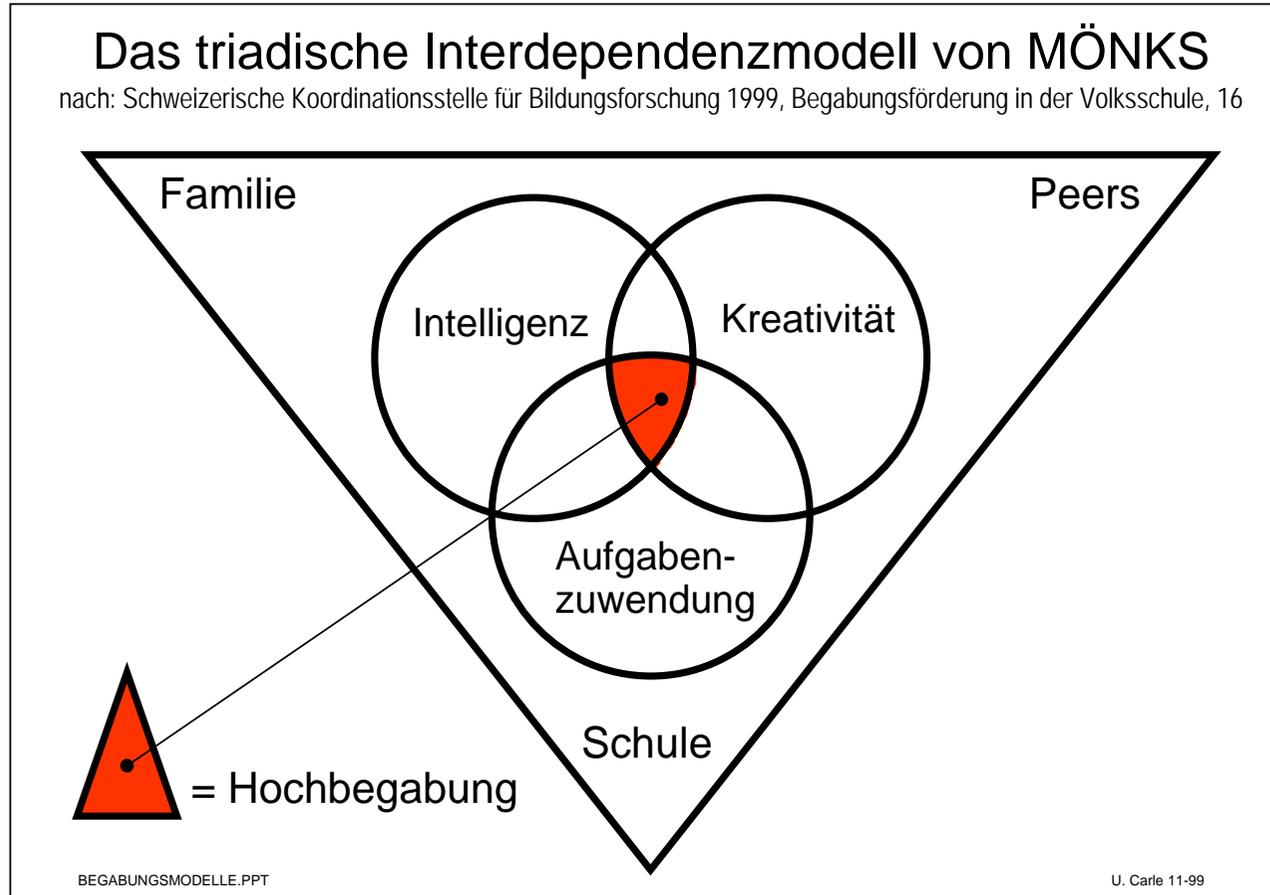


BEGABUNGSMODELLE.PPT

U. Carle 11-99

Renzulli, Joseph S. (1986): The three-ring conception of giftedness: A developmental model for promoting creative productivity. In: Sternberg, Robert J. & Davidson, Janet E. (eds.): Conceptions of giftedness. Cambridge: Univ. Print, S. 53-92

Hochbegabung als Disposition

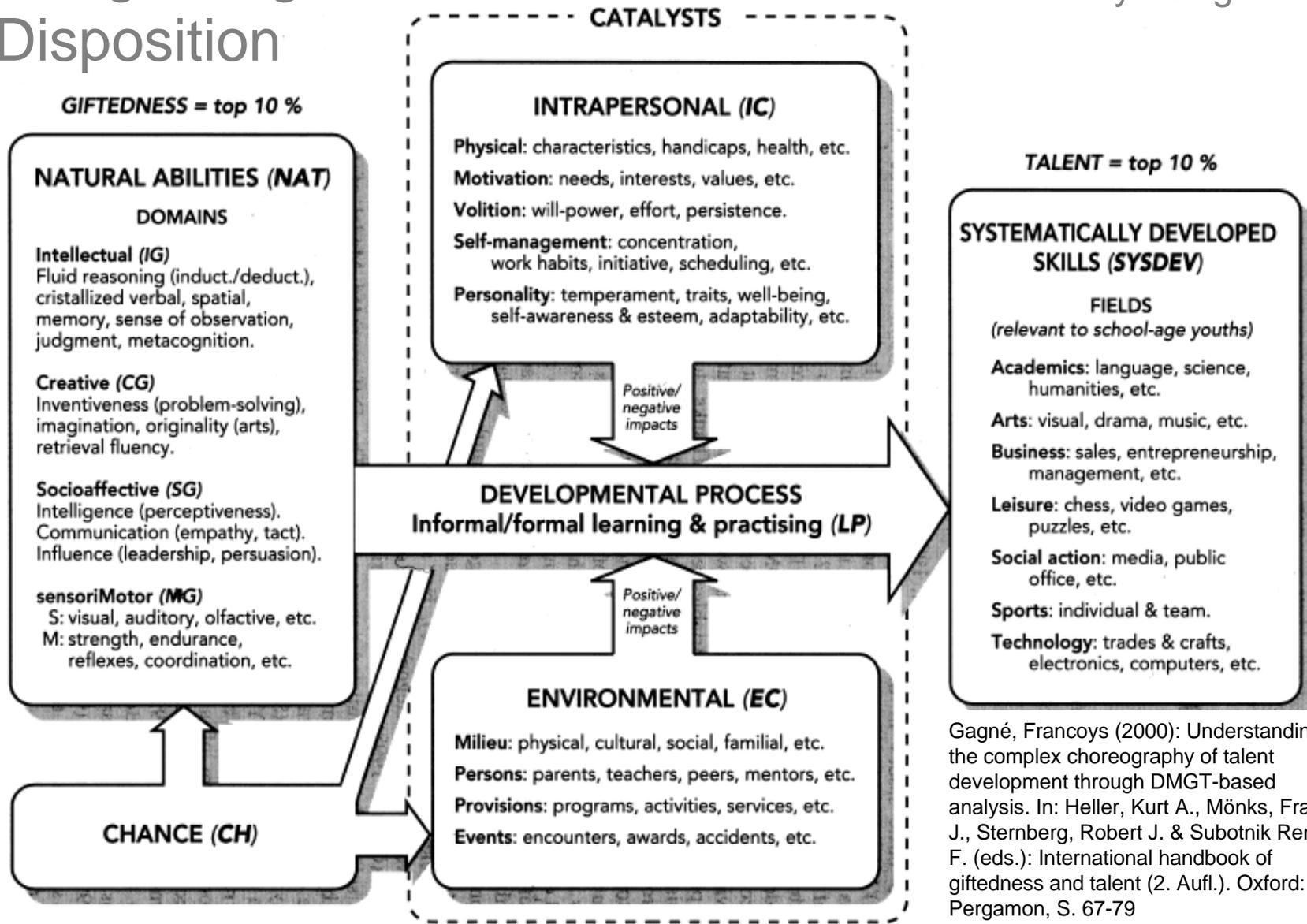


Mönks, Franz J. (1992):
Ein interaktionales
Modell der
Hochbegabung. In:
Hany, Ernst A. & Heller,
Kurt A. (Hrsg.):
Begabung und
Hochbegabung. Bern:
Huber, S. 17-22

Hochbegabung als Disposition

Francoys Gagné

Psychologische Diskurse



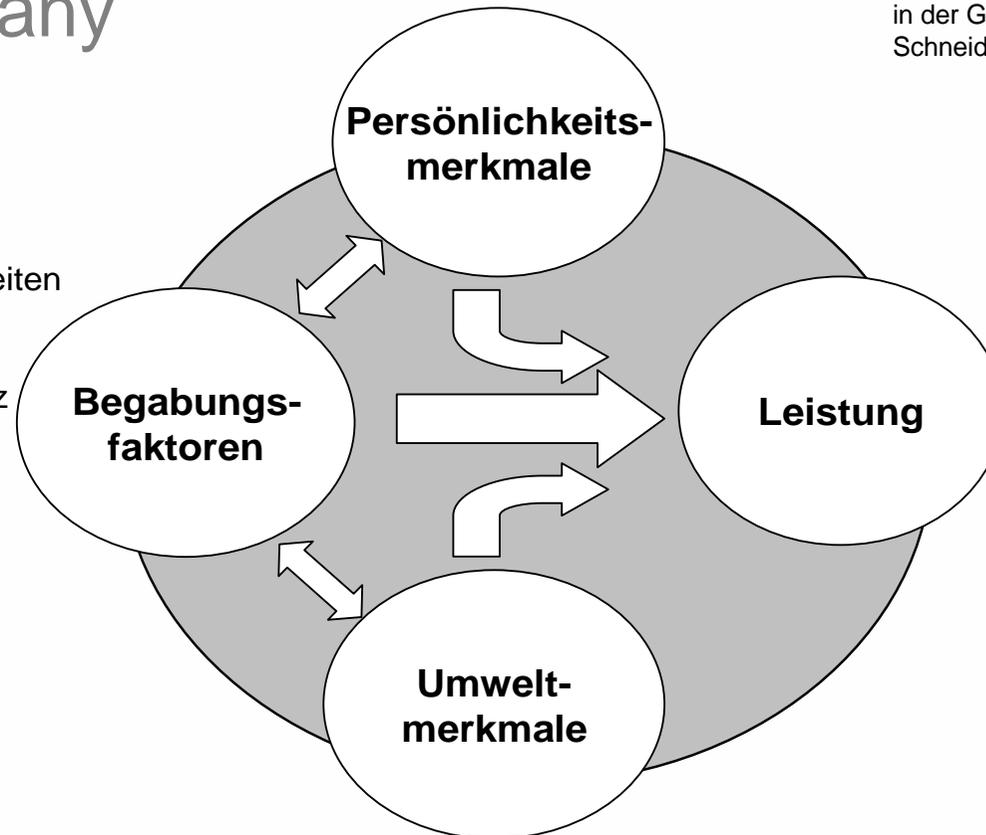
Gagné, Francoys (2000): Understanding the complex choreography of talent development through DMGT-based analysis. In: Heller, Kurt A., Mönks, Franz J., Sternberg, Robert J. & Subotnik Rena F. (eds.): International handbook of giftedness and talent (2. Aufl.). Oxford: Pergamon, S. 67-79



Hochbegabung als Disposition Ernst A. Hany

Psychologische Diskurse

- Intellektuelle Fähigkeiten
- Kreative Fähigkeiten
- Soziale Kompetenz
- Praktische Intelligenz
- Künstlerische Fähigkeiten
- Musikalität
- Psychomotorik



- Stressbewältigung
- Leistungsmotivation
- Arbeits- /Lernstrategien
- (Prüfungs-) Angst
- Kontrollüberzeugungen

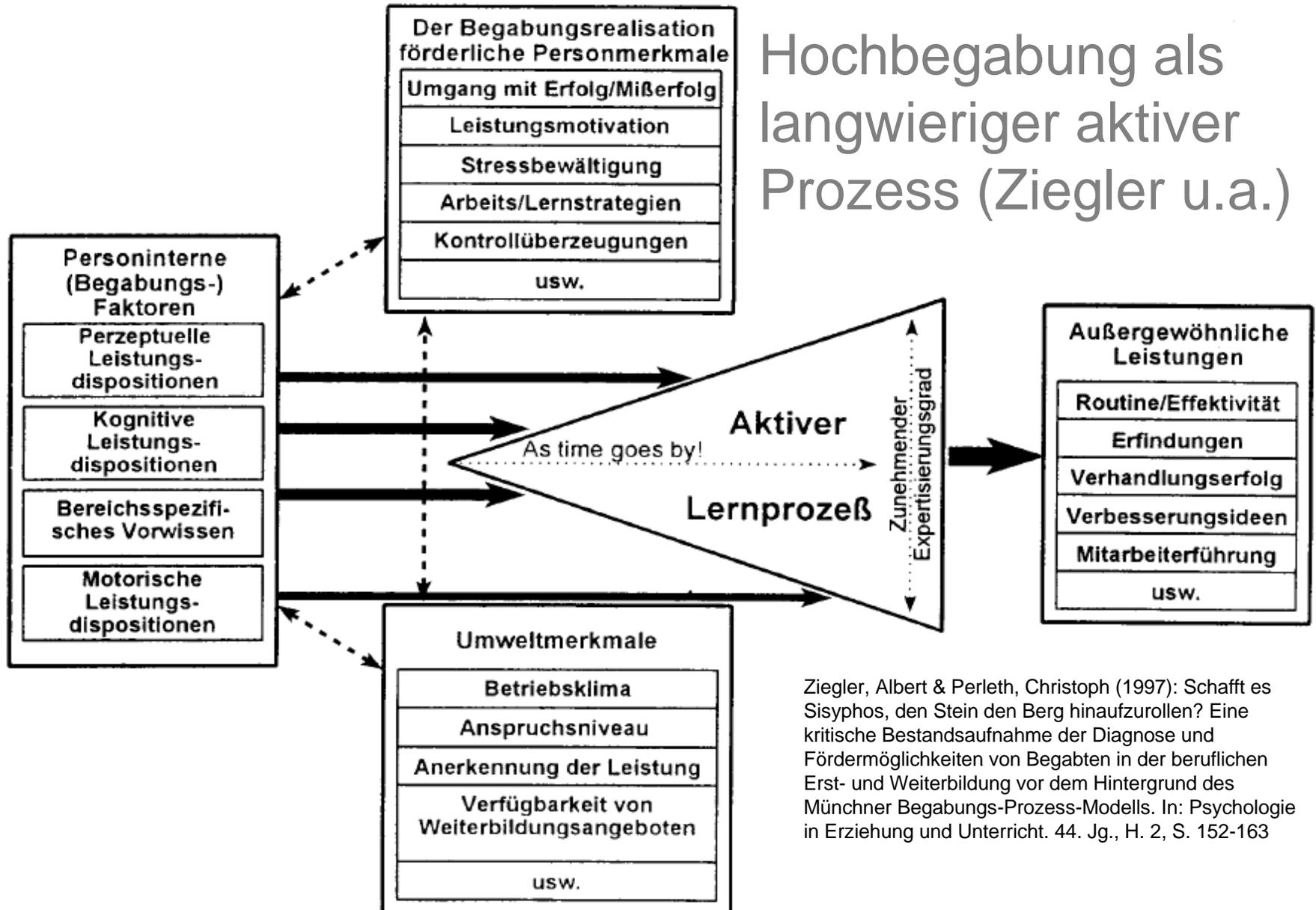
Modell von Hany nach: *Elke Gemeinhardt (2007): Begabung: Modelle und Konzeptionen.* In: In: Hahn, Heike/ Möller, Regina/ Carle, Ursula (Hrsg.): *Begabungsförderung in der Grundschule.* Baltmannsweiler: Schneider

- Mathematik
- Naturwissenschaften
- Technik
- Informatik
- Schach
- Kunst (Musik, Malen)
- Sprachen
- Sport
- Soziale Beziehungen

- Familiäre Lernumwelt
- Familienklima
- Instruktions- / Unterrichtsqualität
- Klassenklima
- Kritische Lebensereignisse



Hochbegabung als langwieriger aktiver Prozess (Ziegler u.a.)



Ziegler, Albert & Perleth, Christoph (1997): Schafft es Sisyphos, den Stein den Berg hinaufzurollen? Eine kritische Bestandsaufnahme der Diagnose und Fördermöglichkeiten von Begabten in der beruflichen Erst- und Weiterbildung vor dem Hintergrund des Münchner Begabungs-Prozess-Modells. In: Psychologie in Erziehung und Unterricht. 44. Jg., H. 2, S. 152-163

Zentrale Vorannahmen

Pädagogische Diskurse

Begabung

gottgegeben, angeboren oder erworben

statisch oder dynamisch

Statische, wenig beeinflussbare Begabung

- 1951 Arthur Kern: ‚Sitzenbleiberelend und Schulreife‘
- Schulreife als endogener (innerlich angelegter) Reifungsprozess
- durch vorprogrammierte Reifungsschübe (z. B. Zahnwechsel)
- Körperliche Reifung > psychische Reife
- Sichtbar am Grad der visuellen Gliederungsfähigkeit
- ‚Grundleistungstest‘.

Infolge dieser ‚Schulreifeannahme‘ wurde 1955 und 1964 das Einschulungsalter um zusammen ca. fünf Monate angehoben. Die erwarteten Effekte blieben jedoch aus.

Begabung und Begaben

Heinrich Roth 1952 ‚Begabung und Begaben‘

- dynamischer Begabungsbegriff.
- Kritik des Schulreifekonzepts
- Begabung als vorschulisch und schulisch beeinflussbar

Erwin Schwartz 1969 (Gründer der ersten Grundschulzeitschrift „Grundschule“ und des Arbeitskreis Grundschule)

- forderte für Kinder von 4-12 Jahre keine Trennung zwischen Vorschulerziehung, Grundschule und Förderstufe (Klasse5/6).
- Erziehungsmilieu, der Bildungswille und der Sprachgebrauch der Eltern müssten stärker berücksichtigt werden.
- Begabungen können im Vorschulalter und in der Schuleingangsphase grundgelegt und später ausgebaut werden.

Allen alles lehren

Jerome S. Bruner: „An den Anfang setzen wir die Hypothese: Jedem Kind kann auf jeder Entwicklungsstufe, jeder Lehrgegenstand in einer intellektuell ehrlichen Form erfolgreich gelehrt werden“ (1970, 44).

Damit meint er, dass ein vierjähriges Kind im Spiel – etwa beim Wippen – ein physikalisches Gesetz entdecken und diese Erkenntnis künftig sein Handeln beeinflussen kann. Er meint aber nicht, dass dem Kind das Gesetz selbst beigebracht werden könne oder solle.

Förderung im Kindergarten

"Effective Provision of Pre-School Education (EPPE) Project", 1997 bis 2003 in Großbritannien

Indikatoren:

- emotional und interaktiv intensive Erzieherin-Kind-Beziehungen
- höhere Qualifikation des Personals
 - mehr Bildungsangebote
 - häufiger Gespräche, bei denen das Denken der Kinder angeregt, aber nicht dominiert wurde.
- mehr Wissen der Fachkräfte über das Curriculum und die Entwicklung von Kleinkindern
- ein hochwertiges pädagogisches Angebot in Bereichen wie
 - Sprachentwicklung,
 - kognitive Förderung,
 - Mathematik und
 - Literacy

Förderung in der Schule

Indikatoren:

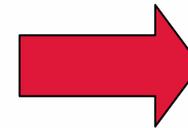
- Wertschätzende Atmosphäre (Lerngemeinschaft)
- Hohe bewältigbare individuelle Leistungsanforderungen
- Anspruchsvolle Aufgaben
- Anreize zu vertieftem Lernen
- häufige Gespräche, bei denen das Denken der Kinder angeregt, aber nicht dominiert wird

Förderung in der Schule

Pädagogische Diskurse

Akzeleration

- Schule schneller durchlaufen



z. B. Flexible
Schuleingangsphase

Enrichment

- Zusatzpensen

Es kommt auf die
Einstellung und Kompetenz
der Lehrpersonen und die
Unterrichtsmaterialien an

Bitte schauen Sie noch mal auf ihren Aufschrieb:

- Wann hat sich Ihre Begabung entwickelt?
- Wodurch wurde das beeinflusst?

Hat sich Ihre Einschätzung durch den Vortrag relativiert?

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit



Heike Hahn
Regina Möller
Ursula Carle
(Hrsg.)

Begabungsförderung in der Grundschule



Entwicklungslinien und Forschungsbefunde